

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

C) Erinnerungen zu den Kartenbeilagen.

Dem Entwurfe wurde, wie im Vorworte bemerkt, die Generalstabskarte im Maßstabe 1:200.000 zugrunde gelegt, die Grafschaftsgrenze farbig ausgedrückt und die Bezeichnung der Komitate in farbiger Blockschrift eingetragen. Die Höhe der Ausführungskosten nötigte jedoch, das Terrain bloß zu schummern, auf farbige Darstellung zu verzichten und den Maßstab auf 1:300.000 zu reduzieren, obschon bei der Beilage III ‚Verbreitung der freien Aigen‘ wegen der Überfüllung mehrerer Stellen der größere Maßstab erwünscht gewesen wäre.

Westlich vom In waren im Entwurfe Grenzzeichen der Komitate gänzlich vermieden und die wahrscheinlichen Markungen derselben wegen Mangels ausreichender Urkunden nur farbig umfahren worden, was zur Vermeidung irriger Annahme, als würden die nunmehr notwendig gewordenen Grenzzeichen den Umfang der einzelnen Grafschaften mit derselben Präzision wie östlich vom In darstellen, ausdrücklich festgestellt werden muß; durch weitere Zwischenräume zwischen den einzelnen Strichen wurde die geringere Sicherheit in diesem Betreffe auch angedeutet.

Einer Bestimmung der Grenze gegen Böhmen war ebenfalls ausgewichen worden, weil eine solche im Beginne des 11. Jahrhunderts nicht bestanden hat und die Tiefe des Nordwalds noch herrenlos gewesen ist: nur so weit gejagt und gerodet wurde, konnte von einer Landeszugehörigkeit die Sprache sein. Mit dem Wegfall des schwachen Farbstriches blieb nichts anderes übrig, als die moderne Grenze zwischen Bayern und Böhmen einzusetzen, um dem Auge einen Ruhepunkt zu bieten und dem Beschauer zu ermöglichen, sich die beiläufigen Markungen und den neutralen Zwischenraum selbst zu kombinieren.

Die nicht vermeidbaren Mängel kann der Benützer ohne besondere Mühe dadurch wettmachen, daß er mit Farbstiften die gezogenen oder angedeuteten Grenzen umfährt.